Betriebliches Gesundheitsmanagement in einem dezentral organisierten Unternehmen

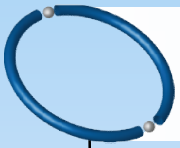
Klaus-Dieter Nowas

Leiter des innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements der Techniker Krankenkasse

Health on Top IX, 27. März 2012

Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

Inhalt der Präsentation



Einführung

- Techniker Krankenkasse
- Rahmenbedingungen des Innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements der TK (IGM)
- Ziele IGM

IGM-System

IGM-Rollout

Techniker Krankenkasse

Gründung

- 3. August 1884 in Leipzig als „Eingeschriebene Hilfskasse für Architekten, Ingenieure und Techniker Deutschlands“

Mitglieder

- 5,7 Millionen

Familienangehörige

- 40 mitversicherte Familienangehörige je 100 Mitglieder
- zum Vergleich: Durchschnitt der Ersatzkassen (ohne TK) 30 je 100 Mitglieder

Versicherte insgesamt

- 8 Millionen

Standorte

- ca. 280

Rahmenbedingungen IGM

Stakeholder-Ansprüche

TK:
Innovativ + führend

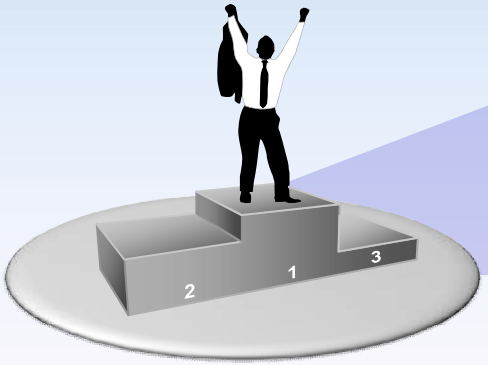
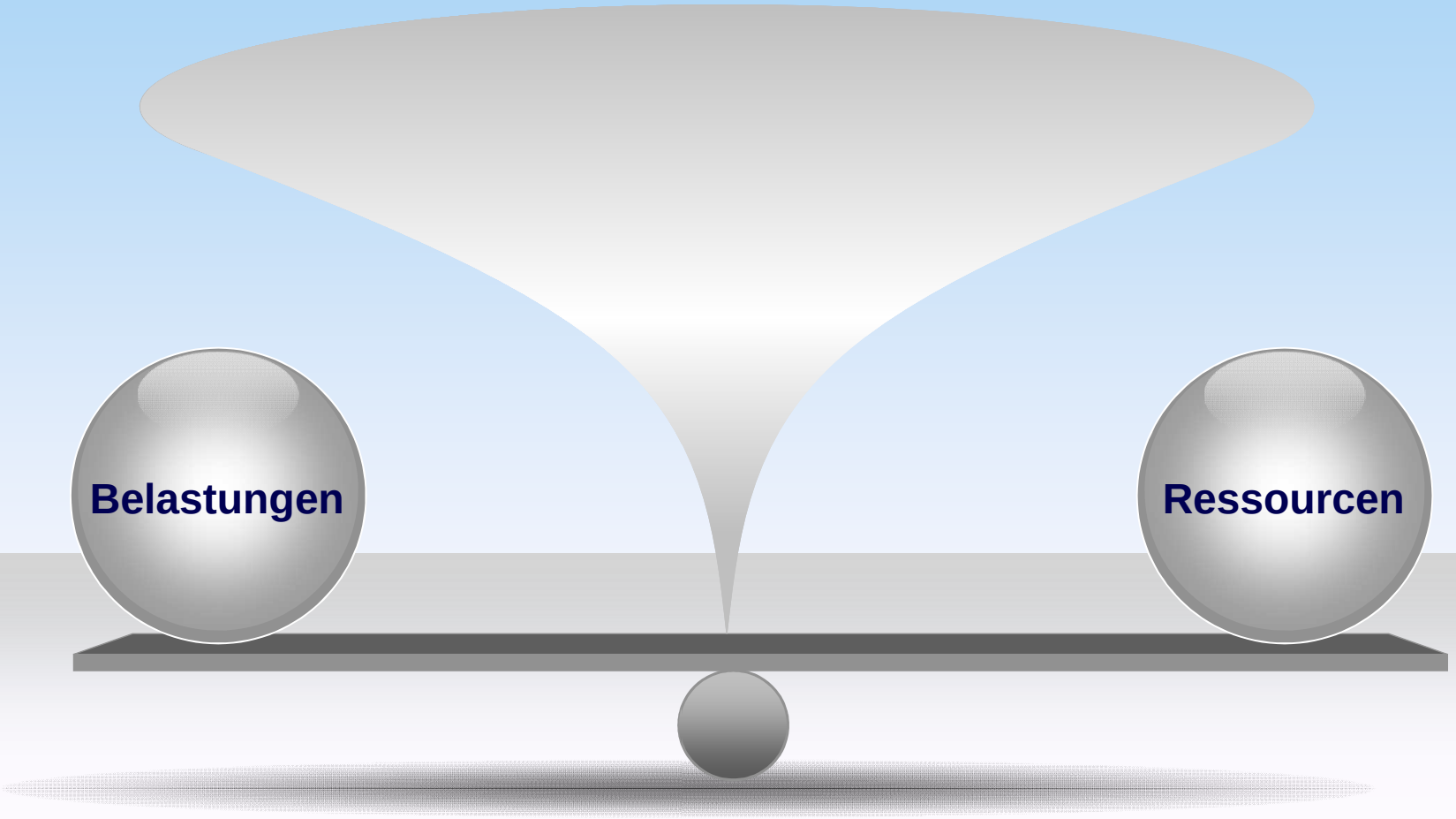


Image
Nummer 1

Work-Life-Balance
Bester Arbeitgeber

Vorbild im B2B-Bereich
Glaubwürdigkeit bei Kunden

Belastungen und Ressourcen in Balance halten



Ziele IGM

Gesundheitskompetenzen beim einzelnen Mitarbeiter aufbauen

Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen schaffen

Vertrauensbasis entwickeln

Herausforderungen IGM

**Bildschirmarbeit, Telefonie,
Kundenberatung, Konzeption**

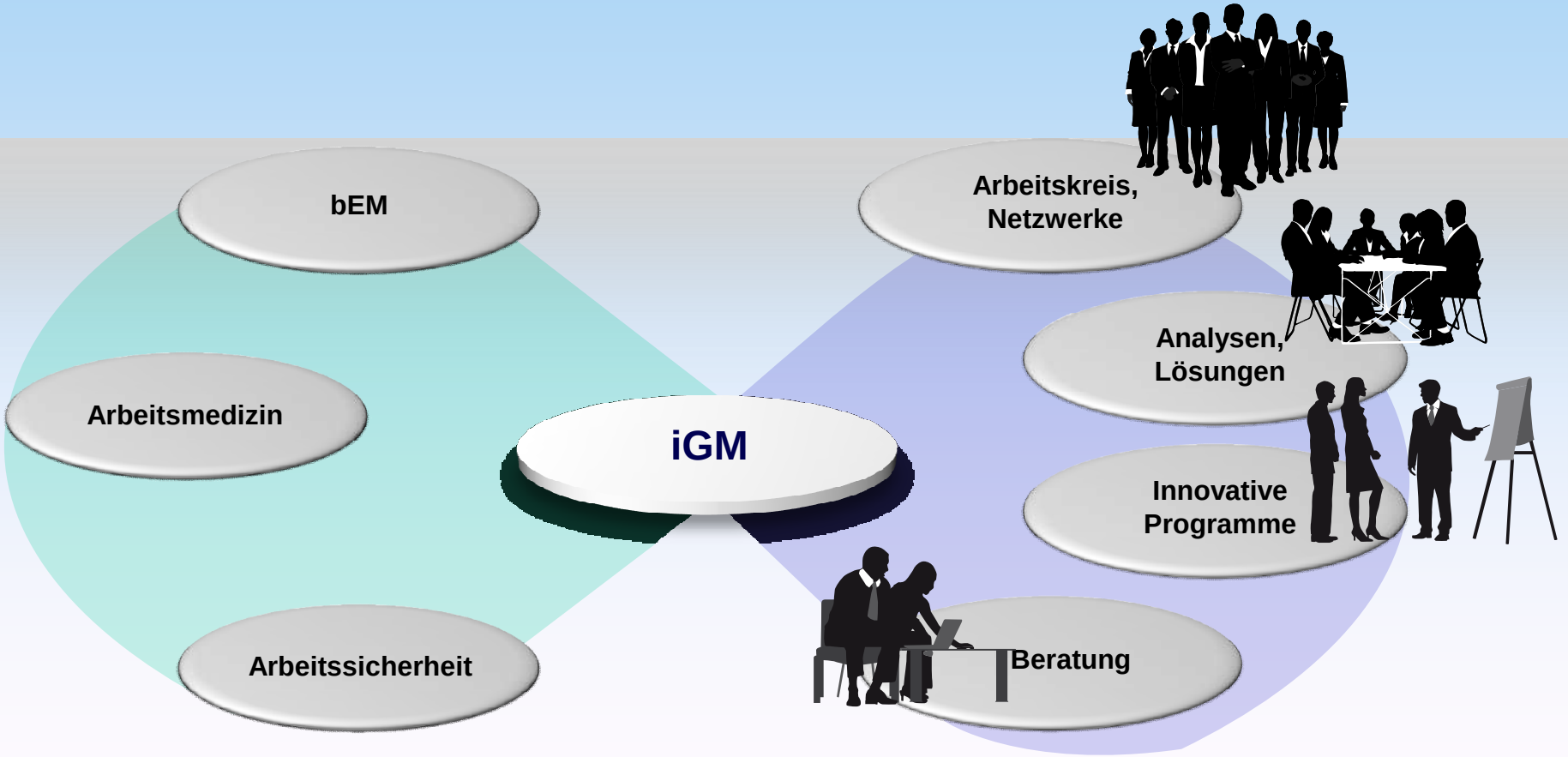
**Altersdurchschnitt,
demografische Entwicklung**

**Standorte mit 2 bis 1500 MA;
Hauptverwaltung, Servicezentren, Kundenberatungen, Vertrieb**

Handlungsfelder IGM

Gesetzliche Vorgaben

Eigener Anspruch



IGM-Rollout

Nachhaltigkeit

Eigenverantwortung

Start: 2009

Getragen von den Führungskräften

IGM-Einführung in 4 Modulen

- Gesund Führen

- Beratung durch Betriebsarzt

- Ressourcen und Belastungen werden analysiert
- Lösungsideen und Maßnahmen werden entwickelt

- Beratung durch Fachkraft für Arbeitssicherheit

BGM-Einführung in 4 Modulen

- Gesund Führen

- Beratung durch Betriebsarzt

- Ressourcen und Belastungen werden analysiert
- Lösungsideen und Maßnahmen werden entwickelt

- Beratung durch Fachkraft für Arbeitssicherheit

Führungskräfte: Was wollen wir erreichen?

Erkennen	Mitteilen	Motivieren	Handeln
• zukünftiger unternehmerischer Anforderungen • Persönlicher Herausforderungen	• eigener Ideen und Potenziale • eigener Ziele und Leistungen	• zum (Gesundheits-) sender und -empfänger • zum Dialog mit den Mitarbeitern	• als Mensch mit Geschichte und Visionen

orkshop mit
n Führungs-
kräften

Ergebnis: Führungskräfte

- wissen, weshalb IGM notwendig ist
- erkennen Chancen im eigenen Bereich
- unterstützen die Idee eines Gesundheitsnetzwerks

BGM-Einführung in 4 Modulen

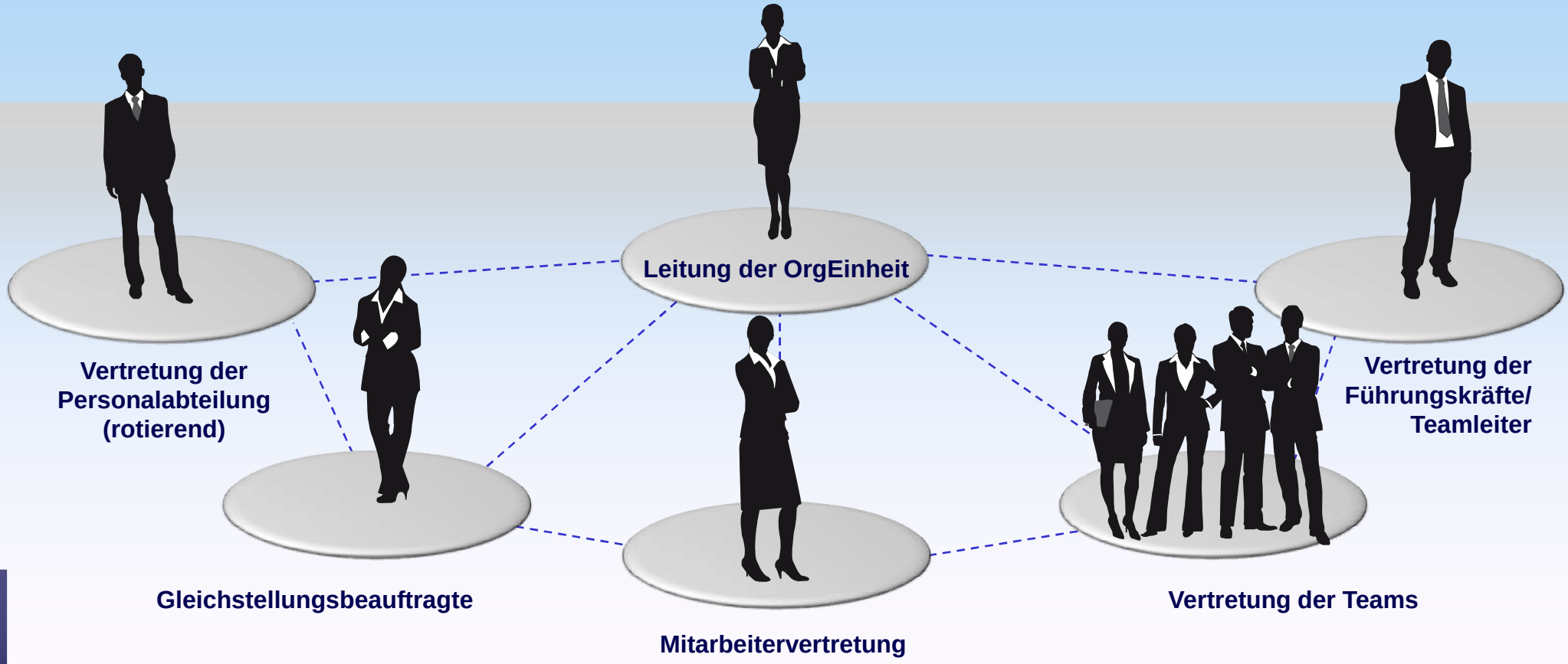
- Gesund Führen

- Beratung durch Betriebsarzt

- Ressourcen und Belastungen werden analysiert
- Lösungsideen und Maßnahmen werden entwickelt

- Beratung durch Fachkraft für Arbeitssicherheit

Gesundheitsnetzwerke: Zusammensetzung



esundheits-
netzwerk

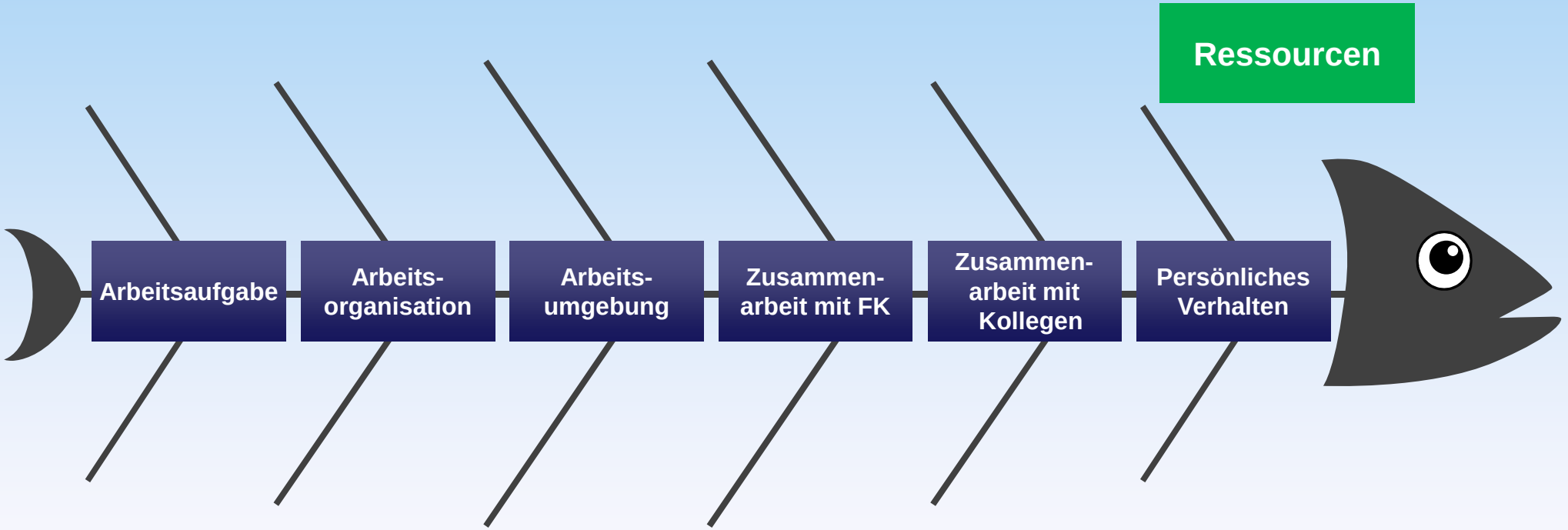
Auf den Grund gehen

Eispickel-Methode
Druck-Methode

Wasser erwärmen

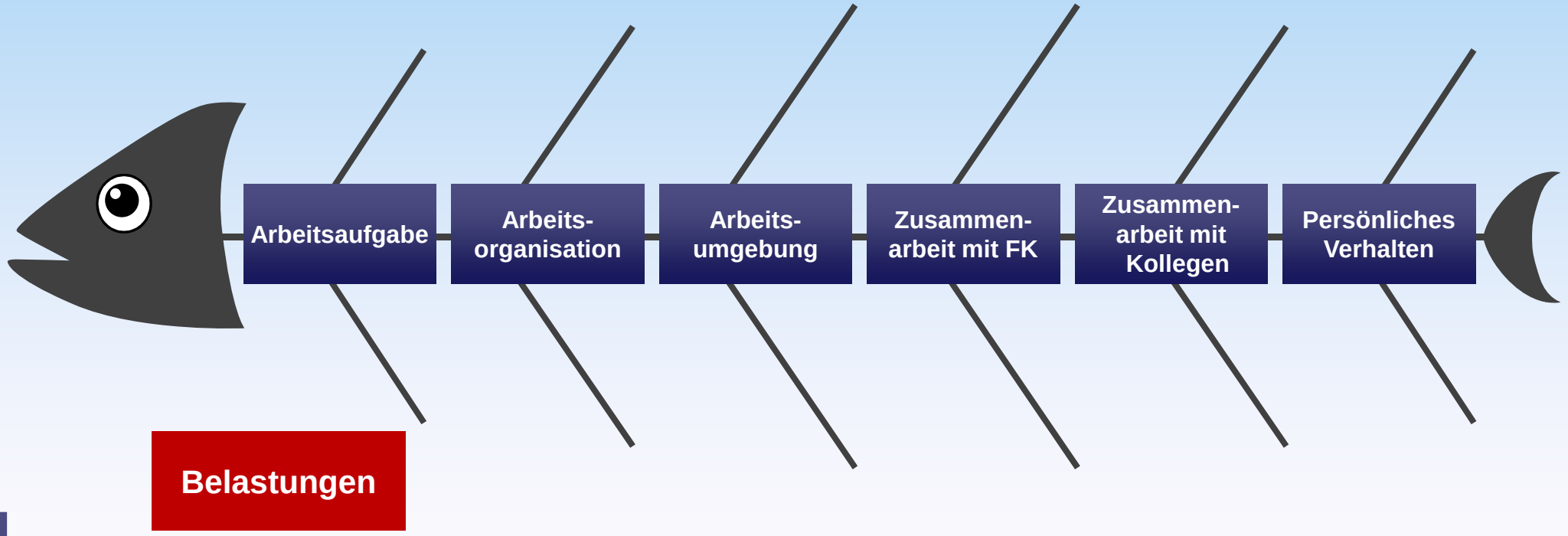
esundheits-
netzwerk

Arbeit im Gesundheitsnetzwerk



esundheits-
netzwerk

Arbeit im Gesundheitsnetzwerk



esundheits-
netzwerk

Konkrete Prozesse der Beteiligung

esundheits-
netzwerk

Analysieren, kümmern, anschieben, messen vor Ort

Dezentrales
Gesundheitsnetzwerk

Fachkräfte für Arbeitssicherheit,
Betriebsmediziner
Externe Mitarbeiterberatung

Beratung
Lösungen
Maßnahmen
Evaluation

Beratung
etc.

Belastungen
Ressourcen
Gefährdungs-
analysen

Mitarbeiter des Standortes

Steuerung und Kommunikation auf Bundesebene

Zentrales Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement

Beratung
Lösungen
Feedback

Bedarfe
Probleme
Lösungen

Dezentrale Gesundheitsnetzwerke

Qualitative Verbesserung und Prozessoptimierung

Gesundheitsnetzwerke sind arbeitsfähig

Entwicklung innovativer Maßnahmen

Maßnahmen erreichen alle MitarbeiterInnen

Erhöhte Leistungs-fähigkeit der Organisation

Rollout

1. Qu. 2009 – 4. Qu. 2010

Evaluation I

4. Qu. 2010 – 2. Qu. 2011

Verstetigung

2. Qu. 2011 – 4. Qu. 2012

Evaluation II/ Gesundheitsbericht

1. Qu. 2013

Veränderung nachhaltig gestalten

Dienstleistungsperformance

- Kundenzufriedenheit
- Qualitätsverbesserung
- Festigung und Ausbau Unternehmensimage
- Unternehmerisches Denken

Produktivität

- Erhöhung Produktivität
- Mitarbeitergesundheit

Veränderungsbereitschaft

- Arbeitsmotivation
- Innovationsfähigkeit und Flexibilität
- Kommunikationskompetenz
- Kooperationsfähigkeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!

Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.